

Mit grossem Stolz trage ich es am Handgelenk : mein Stück Sojus-Rakete! : Werenbachs Uhr

Autor(en): **Sidler, Heiner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen
Gesellschaft**

Band (Jahr): **76 (2018)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-914026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit grossem Stolz trage ich es am Handgelenk – mein Stück Sojus-Rakete!

Werenbachs Uhr

■ Von Heiner Sidler

Das nennt man Recycling! Der Jungunternehmer Patrick Hohmann fertigt Uhren aus Trümmern, die nach dem Start der Sojus-Rakete über der kasachischen Steppe nieder-gehen.

Am 19. Oktober 2016 hob mein Ding in Baikonur ab, um eine neue Besatzung mit SERGEI NIKOLAJEWITSCH RY-SCHIKOW (Kommandant), ANDREI IWA-NOWITSCH BORISSENKO (Bordingenieur) und ROBERT SHANE KIMBROUGH (Bordingenieur) zur Internationalen Raumstation ISS zu bringen. Es war der 2. Einsatz des weiterentwickelten Raumschiffs und trug deshalb die Missionsbezeichnung Sojus MS-02. Das erste Kapitel in der faszinierenden Geschichte meiner neuen Uhr zeichnete der Schweizer Dokumentarfilmer CHRISTIAN FREI in seinem Dokumentarfilm «Space Tourists» im Jahr 2009 auf: Kasachische Schrottsammler warten auf «Rüben», ausgebrannte Raketenstufen, die bei etwa 45° 38' Nord und 63° 19' Ost buchstäblich vom Himmel fallen. Was man nicht nur in Kasachstan weiss: Für Raumfahrt und Raketen-technik werden nur die besten und teuersten Materialien eingesetzt und viel davon ist auch nach dem Zurückfallen auf die Erde wertvoll. Die folgenden Kapitel schrieb der 45-jährige Jungunternehmer PATRICK HOHMANN gleich selber und veröffentlichte sie 2015 in einem Roman (WERENBACHS Uhr, ISBN 978-3-03762-052-6). Darin erzählt HOHMANN, wie er und sein bester Freund WERENBACH die Idee entwickeln, eine Uhr aus Rakete-teilen herzustellen und zu vermarkten. Die Geschichte erzählt von vielen Rückschlägen, schwierigen Verhandlungen mit Verkäufern und Behörden, Reisen nach Kasachstan und von nervenzehrenden Wartezeiten. Oft begleiteten Ungewissheiten und Zweifel das ehrgeizige Projekt. Manchmal schienen die Schwierigkeiten zu gross, WERENBACHS etwas verbohrt Idee realisieren zu können und das Projekt bis zu einem begehrten Uhrenlabel voranzubringen.

Heute betreibt PATRICK HOHMANN an der Stauffacherstrasse 178 in Zürich ein Atelier und Ladenlokal, von dem aus er seine WERENBACH-Uhren verreibt. Im Angebot sind verschiedene Modelle in sehr unterschiedlichen Preislagen. Ich entschied mich für ein Modell aus der tiefsten Preiskategorie. Das für Gehäuse und Zifferblatt verwendete Material stammt von den Boostern (Stufe 1), welche auf 46 km Höhe abgesprengt wurden. Die Fläche des Zifferblatts ist nicht bearbeitet und zeigt noch originale «Gebrauchsspuren». Im Inneren steckt ein hochwertiges mechanisches Uhrwerk aus Schweizer Produktion. Ein dreh- und einstellbarer Zeitring nennt Brenndauer und Flughöhe der einzelnen Raketenstufen und den Zeitpunkt, zu welchem die 3. Stufe den Erdorbit erreicht. Uhrehäuser und Armband tragen Informationen über die Position unserer Erde im All, clever codiert und somit verständlich für ausserirdische Finder. Der Code ist genau so auch auf die Oberflächen der vergoldeten Schallplatten geprägt, welche den beiden Voyager-Sonden vor über 40 Jahren ins weite All mitgegeben wurden. Sollte ich jemals mit meiner WERENBACH-Uhr am Handgelenk in den Tiefen des Weltalls verloren gehen, die dargestellten Abstände zu Pulsaren würden meinen Findern ermöglichen, mich – oder was von mir noch übrig bliebe – zurück an den Absender zu schicken. ■

Abbildung 1: Teile dieser Uhr waren schon im All!



BILD: HEINER SIDLER